

## Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 20. April 2016

**340.**

### **Schriftliche Anfrage von Roberto Bertozzi und Samuel Balsiger betreffend Ausschreitungen im Niederdorf in der Silvesternacht, Erkenntnisse zur Täterschaft sowie mögliche Massnahmen bezüglich eines effektiveren Vorgehens gegen Vandalen und zum Schutz der Polizei vor Gewalt**

Am 20. Januar 2016 reichten Gemeinderäte Roberto Bertozzi und Samuel Balsiger (beide SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2016/32, ein:

Wie aus der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 01. Januar 2016 zu entnehmen ist, ist die Stadtpolizei Zürich in der Silvesternacht von einer Gruppe von Personen im Niederdorf äusserst brutal angegriffen und zwei Streifenwagen sind dabei massiv beschädigt worden.

Die Stadtpolizei wurde um 1:15 Uhr nachts aufgeboten, weil an der Preyergasse eine Telefonzelle brannte und gegen das Restaurant McDonalds Feuerwerk losgeschossen wurde. Dort trafen zwei Streifenwagenbesatzungen auf eine Gruppe von rund 50 Personen. Davon haben 10 bis 20 Personen sofort die Polizeibeamten tätlich angegriffen. Dabei sind Flaschen, Steine, Fahrräder und Feuerwerk eingesetzt worden. Aufgrund der massiven Gewaltbereitschaft und der grossen Anzahl der Angreifer mussten sich die Polizisten in Sicherheit bringen und Verstärkung anfordern. Daraufhin haben die Randalierer die zwei parkierten Streifenwagen massiv beschädigt. Die Situation konnte erst mit dem Eintreffen von Verstärkung unter Kontrolle gebracht werden. Den brutalen Angriffen gelang es leider, in der Menschenmenge unterzutauchen.

Später wurde bekannt, dass, ebenfalls in der Silvesternacht, in der Menschenmenge Diebstähle und sexuelle Übergriffe auf Frauen «von Männern mit dunkler Hautfarbe» und «arabischem Aussehen» begangen worden sind. Diese Schilderungen erinnern stark an die Vorfälle von Köln, wo sich «frisch eingereiste Asylbewerber» mit «arabischem oder nordafrikanischem» Aussehen versammelt und Frauen massiv sexuell belästigt und bestohlen haben. Auch die Angreifer in Köln setzten, ebenfalls wie in Zürich, Feuerwerk gegen Menschen ein. Ein klares Muster ist erkennbar.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Besteht ein Zusammenhang zwischen den gewaltsamen Ereignissen im Niederdorf und den sexuellen Übergriffen und Diebstählen auf Frauen rund um das Seebecken? Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, warum nicht?
2. Sollte gemäss dem Stadtrat zwischen der sexuellen Gewalt gegen Frauen am Seebecken und den Randalen im Niederdorf keine Verbindung bestehen: Wird vermutet, dass im Niederdorf Linksextreme die Täter waren? Ein Angriff auf das amerikanische Restaurant McDonalds würde in das linksextreme Tätermuster passen.
3. Konnten in der Zwischenzeit Verhaftungen im Zusammenhang mit den Ereignissen im Züricher Niederdorf durchgeführt werden? Wenn ja, wie viele? Wenn nein, warum nicht?
4. Konnten die Herkunft, Gruppenzugehörigkeit und Nationalität der Angreifer festgestellt werden? Wenn ja, woher und aus welcher sozialen Gruppe stammen die Angreifer, und wie setzt sich deren Nationalität zusammen? Wenn nein, warum nicht?
5. Genügt aus Sicht der öffentlichen Ordnung die heutige personelle Organisation der Stadtpolizei Zürich, um in Zukunft Gewaltexzesse, wie sie im Niederdorf in der Silvesternacht aufgetreten sind, effektiv zu begegnen und die Verursacher der Justiz zuzuführen? Wann ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
6. Welche strategischen Massnahmen müsste der Stadtrat treffen, um unsere Polizisten besser vor Gewalt zu schützen? Bitte um eine detaillierte Auflistung der zu treffenden Massnahmen.
7. Wie könnten in Zukunft die personellen Ressourcen effektiver genutzt werden, um besser gegen Vandalen vorgehen zu können, damit es zu Verhaftungen kommt?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Regelmässig sind Mitarbeitende der Stadtpolizei bei der Erfüllung ihrer Aufgaben verbalen und teilweise auch tätlichen Angriffen ausgesetzt. In Einzelfällen sind schwere gewalttätige Aggressionen zu registrieren, so auch bei den mit der vorliegenden Anfrage angesprochenen Ereignissen in der Silvesternacht im Niederdorf. Der Stadtrat verurteilt solche Angriffe; sie

gefährden Leib und Leben der betroffenen Mitarbeitenden. Der Vorsteher des Polizeidepartements und der Kommandant der Stadtpolizei nehmen die Problematik ernst: Verbale und physische Angriffe gegen Polizistinnen und Polizisten sind Gegenstand des Projekts «Polizeiarbeit in urbanen Spannungsfeldern», das einen strategischen Schwerpunkt des Polizeidepartements bildet (vgl. Strategischer Plan des Polizeidepartements 2016, Abschnitt 6.4). Im Rahmen dieses Projekts werden Ausmass und Ursachen der verbalen und physischen Angriffe untersucht, um die nötigen Massnahmen festzulegen. Erklärtes Ziel ist ein Rückgang der Angriffe.

**Zu den Fragen 1 und 2 («Besteht ein Zusammenhang zwischen den gewaltsamen Ereignissen im Niederdorf und den sexuellen Übergriffen und Diebstählen auf Frauen rund um das Seebecken? Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, warum nicht?») «Sollte gemäss dem Stadtrat zwischen der sexuellen Gewalt gegen Frauen am Seebecken und den Randalen im Niederdorf keine Verbindung bestehen: Wird vermutet, dass im Niederdorf Linksextreme die Täter waren? Ein Angriff auf das amerikanische Restaurant McDonalds würde in das linksextreme Tätermuster passen»):**

Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem Vorfall im Niederdorf und den bekannt gewordenen sexuellen Übergriffen und Diebstählen rund um das Seebecken. Es handelt sich um verschiedene Phänomene sowie gemäss polizeilichen Erkenntnissen um verschiedene Täterinnen und Täter oder Täterinnen- und Tätergruppen.

Ob die Beschädigung der McDonalds-Filiale an der Niederdorfstrasse im Niederdorf mit einem politischen Motiv erfolgte, ist nicht bekannt. Die Ermittlungen in Bezug auf den Angriff sind noch nicht abgeschlossen. Eine Anzeige bezüglich der in der Anfrage erwähnten Sachbeschädigung ist bis anhin nicht eingegangen.

**Zu Frage 3 («Konnten in der Zwischenzeit Verhaftungen im Zusammenhang mit den Ereignissen im Züricher Niederdorf durchgeführt werden? Wenn ja, wie viele? Wenn nein, warum nicht?»):**

Die Ermittlungen zu den Ereignissen im Niederdorf dauern noch an. Es liegen Hinweise zu einer möglichen Täterschaft vor. Verhaftungen wurden bislang keine vorgenommen.

**Zu Frage 4 («Konnten die Herkunft, Gruppenzugehörigkeit und Nationalität der Angreifer festgestellt werden? Wenn ja, woher und aus welcher sozialen Gruppe stammen die Angreifer, und wie setzt sich deren Nationalität zusammen? Wenn nein, warum nicht?»)**

Siehe Antworten zu den Fragen 2 und 3.

**Zu Frage 5 («Genügt aus Sicht der öffentlichen Ordnung die heutige personelle Organisation der Stadtpolizei Zürich, um in Zukunft Gewaltexzesse, wie sie im Niederdorf in der Silvesternacht aufgetreten sind, effektiv zu begegnen und die Verursacher der Justiz zuzuführen? Wann ja, warum? Wenn nein, warum nicht?»):**

Die Stadtpolizei hat im Rahmen des Projekts MOVE ihre Organisation überprüft und optimiert. Das Projekt wurde Ende 2015 abgeschlossen. Die Stadtpolizei ist in der Lage, auch auf kurzfristige Ereignisse angemessen zu reagieren. Sie führt zudem für jeden planbaren Anlass eine separate Lagebeurteilung durch und definiert die entsprechenden Einsatzmittel. Dass sich bei Grossanlässen innert kürzester Zeit neue Brennpunkte bilden, die ein Eingreifen der Polizei zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung nötig machen, ist kaum zu vermeiden. Die Stadtpolizei berücksichtigt dies selbstverständlich in ihrer Lagebeurteilung und damit bei der Planung der Art und Stärke der polizeilichen Einsatzmittel.

**Zu Frage 6 («Welche strategischen Massnahmen müsste der Stadtrat treffen, um unsere Polizisten besser vor Gewalt zu schützen? Bitte um eine detaillierte Auflistung der zu treffenden Massnahmen.»):**

Vorab ist darauf hinzuweisen, dass die Stadtpolizei Zürich hinsichtlich Eigenschutz sowohl ausrüstungs- als auch ausbildungsmässig auf einem sehr guten Stand ist. Zusätzlich zur Grundausbildung in diesem Bereich werden regelmässig Weiterbildungen durchgeführt, in denen die Polizistinnen und Polizisten aufgrund verschiedener Szenarien das eigene Verhalten bezüglich Haltung, Kommunikation, Taktik und Eigensicherung im Einsatz reflektieren. Die Schutzausrüstung der Angehörigen der Stadtpolizei wird regelmässig überprüft und mo-

dernisiert. Bisher kommen verschiedene Gehörschutzmodelle zum Einsatz. Aktuell sind zudem Bestrebungen im Gange, einen neuen, sogenannten aktiven Gehörschutz zu beschaffen, der in Ruhephasen eine normale Kommunikation erlaubt. Als Blendschutz stehen den Polizistinnen und Polizisten eine Laserbrille oder eine Laser-Überbrille zur Verfügung. Die Stadtpolizei ermittelt zudem konsequent bei jedem Gewaltdelikt und versucht die Täterschaft der Strafverfolgung zuzuführen.

Wie einleitend erwähnt unterzieht das Polizeidepartement Ausmass und Ursachen der verbalen und physischen Angriffe zurzeit einer eingehenden Untersuchung und prüft weitere Massnahmen in diesem Bereich.

**Zu Frage 7 («Wie könnten in Zukunft die personellen Ressourcen effektiver genutzt werden, um besser gegen Vandalen vorgehen zu können, damit es zu Verhaftungen kommt?»):**

Die Stadtpolizei pflegt zu allen (Gross-)Einsätzen eine polizeiinterne Nachbearbeitung und Analyse. Stellt sich heraus, dass Vorgehensweisen anzupassen sind, so fliessen diese Erkenntnisse in die internen Prozesse ein.

Die Stadtpolizei setzt ihre Einsatzkräfte so ein, dass Straftäterinnen und Straftäter wenn immer möglich verhaftet werden können. Die Wahl der Einsatzmittel und das polizeiliche Vorgehen basieren nicht nur auf den Grundsätzen von Rechtmässigkeit und Verhältnismässigkeit, sondern insbesondere auch auf dem Grundsatz der Eigensicherung und dem Schutz der Mitarbeitenden.

Vor dem Stadtrat

der stellvertretende Stadtschreiber

**Michael Lamatsch**